Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 57 (1979)
Heft: 2

Artikel: Mach mit im Pro Senectute-Gärtli!
Autor: Klauser, Margret
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721548

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mach mit im Pro Senectute-Gärtli!

Am Anfang stand ein Inserat

Im Jahre 1975 erkundigte sich Frau Elisabeth Schönmann, Kursleiterin von Pro Senectute Basel, beim Stadtgärtner nach einem Stück Land, das von älteren Leuten bebaut werden könnte. Grundsätzlich war die städtische Stelle einverstanden mit der Idee, doch wollte sie eine sorgfältige Pflege gesichert wissen. Deshalb wurde zuerst nach einem erfahrenen Leiter gesucht, der sich in der Person des heute achtzigjährigen Paul Schöffel fand, des langjährigen Obergärtners der Strafanstalt, der daneben auch immer noch seinen eigenen Garten betreut. Die Stadt bot darauf drei Schrebergärten an, am untersten Zipfel des Reibertweges inmitten von Familiengärten — das Areal befindet sich allerdings im Ausland, auf elsässischem Boden.

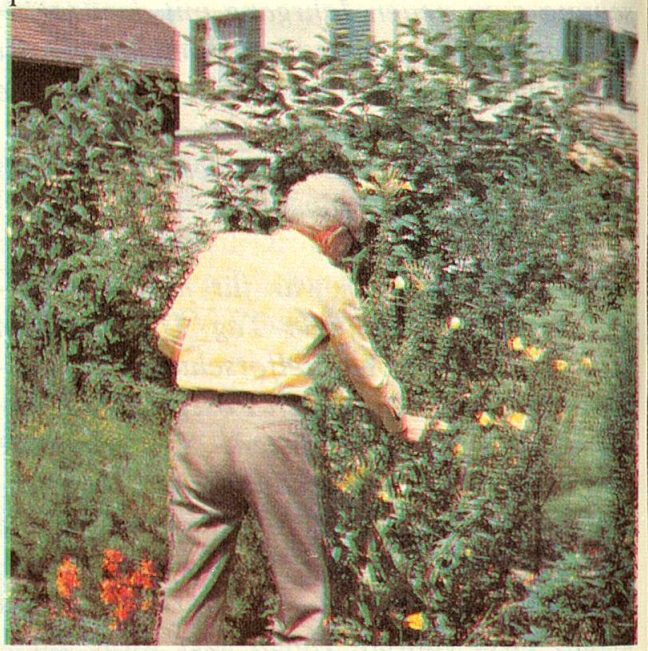
Für diese Schrebergärten mit 1230 m² Land wurde im April 1976 ein kleines Inserat im «Basler Stab» aufgegeben, das bei den Betagten auf grossen Anklang stiess:

Mach mit im Pro Senectute-Gärtli
Wurde Si gärn Blueme und Gmies pflanze und do derzue en aige Beetli biko? Wurde Si gärn mit andere zämme-n-imene Schrebergärtli vorusse ebbis Gsunds due und bim Waxe und Wärde vo Sälberpflanztem Freud und Erholig finde?
Derno mälde Si sich a für e Pro Senectute-Gärtli: Delifon 23 30 71

Siebzigerin entwirft Pläne — die Einteilung wird geprobt

Eigentlich war also erst das Land vorhanden, und die Interessenten, die als Alleinstehende keine Chance hatten, je ein Stück Garten vom Staat anvertraut zu erhalten, lernten sich einmal zuerst gegenseitig kennen und bestärkten sich in derselben Vorfreude. Fräulein Marie-Louise Bürgin, eine Siebzigerin, entwarf für die Gartengestaltung farbige Pläne und zeichnete alles ein, was nach ihrer Meinung hier wachsen sollte: Vogelbeer-, Flieder-, Holder- und Röselibäume, dazu auf jedem Areal ein Gartenhaus, in das man sich bei schlechtem Wetter zurückziehen könnte. Jeder Gartenanteil wurde in sieben kleinere (altersgerechte) Beete unterteilt, von denen sich nun jeder Teilnehmer eines aussuchen sollte. Hier sprang Frau Schönmann mit einer zündenden Idee ein: Mitte Juni 1976 lud sie alle Gärtner zu einem Treffen im Kannenfeldpark ein, wo unter schattigen Bäumen auf der Wiese das Areal ungefähr abgesteckt war. Jeder hatte eine Sitzgelegenheit mitzubringen, die er dann selbst zur Einteilung an «seinen» Platz und neben «seinen» zukünftigen Nachbarn stellen musste.

Nachdem sich so alle ihr Beet gewählt hatten, zogen sie zum erstenmal zu den Pflanzplätzen.



Abzupfen der verblühten Nachtkerzen.

Sozialeinsatz von Sandoz-Lehrlingen

Die Zunft zur Rebleuten (siehe den Beitrag zum Vogel Gryff, Zeitlupe 1/79) gewährte ein Startkapital und spendete drei Gartenhäuser, die im Sommer aufgestellt wurden. Die Stadtgärtnerei legte die Wasserleitungen für die drei Schrebergärten und Pro Senectute kaufte Gartengeräte. Als rettende Engel sandte die Sandoz ihre Lehrlinge zum Sozialeinsatz «Pro Senectute-Gärtli», und die kräftigen jungen Leute machten zusammen mit den Alten die harte Erde in kürzester Zeit urbar. Der Vorsommer dieses Jahres war heiss und trocken, und es fehlte noch

Gegenseitige Ratschläge und ein paar Witze gehören zum Gartenplausch. *Foto R. Jeck*

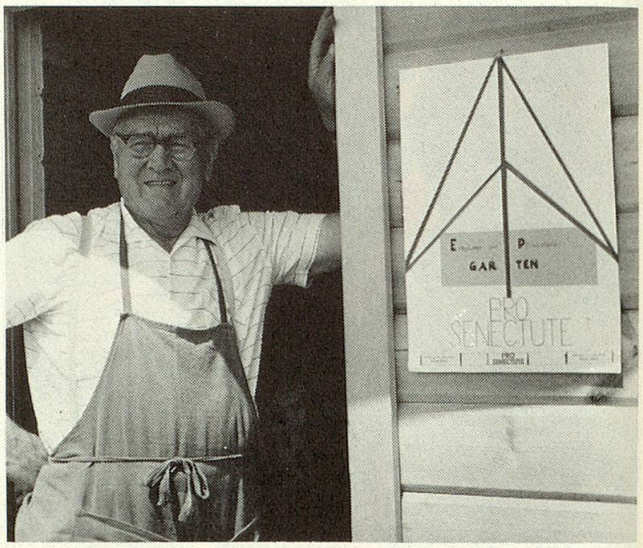
vieles: Gartenhäuschen, Brunnentröge und vor allem Schatten. . . Die Lehrlinge planierten, legten Plattenwege, strichen Wassertröge, sie richteten die Beete und zimmerten Einrichtungsgegenstände für die Unterkünfte. Ein grosses gemeinsames Fest schloss diese Phase ab.

Gärtnern mit Liebe

Unter der Anleitung von Herrn Schöffel wurden die Gartenneulinge in die Geheimnisse des «grünen Daumens» eingeweiht: jeden Dienstag- und Freitagnachmittag findet ein zweistündiger Kurs statt, daneben haben alle ihre Schlüssel und können durchs ganze Jahr — so oft sie wollen und mit ihren Freunden — auf den Pflanzplätz gehen. Doch dürfen die Identitätskarten nicht vergessen werden.

Gartenfrisches Gemüse. *Foto Agrosuisse*

Im letzten Sommer hatte ich Gelegenheit, den nunmehr wunderschön angepflanzten Garten zu besuchen und mich mit den (vorab) Gärtnerinnen zu unterhalten: Frau Wally Schwander (69) führt die Präsenzliste und zieht die acht Franken ein, die Pro Senectute als Kursgeld für Anleitung und Benützungsrecht jeden Monat haben muss. Sie erzählt mir, dass sie nichts «Chemisches» brauche in ihrem Beet voller Zinnien und Tagetes, sie braue gegen die Läuse einen starken Absud von Schachtelhalmtee, den sie dann gegen das Ungeziefer spritze.
Frl. Elsi Saler (78) pflanzt Knoblauch zwischen die Erdbeeren, damit vertreibe sie die Schnecken. Sie habe dies Jahr schon vierzehn Kilo Erdbeeren verschenken können.
Frl. Elsa Jaeggi (72) meint lachend, sie habe früher noch nie in einem Garten gearbeitet, doch sei es immer ihr geheimer Wunsch gewesen. Als Glücksbringer kramt sie das kleine Inserat vom Jahr 1976 aus ihrem Portemonnaie.
Frau Bürgin, die seinerzeit die Pläne gezeichnet hat, freut sich an ihren Kapuzinern, die über den Komposthaufen herabwachsen.
Bei Frau Elisabeth Hügin (72) blüht Sommerflor, wachsen Blattsalat, Buschbohnen und anderes reich und üppig. Als ich sie frage, ob sie auch schon gegärtnert habe, erzählt sie, dass sie «erblich belastet» sei, denn ihr Vater sei anfangs des Jahrhunderts Herrschaftsgärtner gewesen.



Der 80jährige Paul Schöffel unterrichtet zweimal wöchentlich im Schrebergärtli.
Foto R. Jeck

Vorbei an den Goldmelissen und Gewürzen von Frau Emmy Widmer (78) flüchten wir nun vor den grossen Regentropfen, die eine Gewitterwolke über uns ausschüttet, ins nächste Gartenhaus. Gemütlich sitzen wir hier um den Tisch herum, sehen uns Fotoalben und Präsenzlisten an und lesen, was eine Teilnehmerin geschrieben hat:

Erfüllung eines Wunsches
«Vor 17 Jahren fand ich eine Genossenschaftswohnung. Wie war ich glücklich, als ich vernahm, dass jeder Mieter hinter den Häusern ein Beetli bebauen dürfe. Dann kam vor sieben Jahren ein Zirkular ins Haus, das uns meldete, dass wir die Gärten zugunsten eines Oeltanks räumen müssten. Ich war untröstlich. — Beim Ausgraben der schönen Rosen rannen mir die Tränen über die Wangen.
Von diesem Moment an wünschte ich mir immer wieder ein Stücklein Land, und siehe da: diesen Frühling stand am «schwarze Brätt» eine Notiz «Mach mit im Pro Senectute-Gärtli. . . .»

Margret Klauser

Auch für Ihre Nerven

Das sehr bewährte Originalpräparat Spezial-Nerventee Valviska beruhigt vortrefflich Herz und Nerven, bringt wohltuenden Schlaf. Sie fühlen sich anderntags ausgeruht und guter Laune. Wirksam bei nervös-bedingten Magen- und Darmbeschwerden.

VALVISKA
BERUHIGUNGSMITTEL
75 g Fr. 3.30
150 g Fr. 5.50
In Apotheken und Drogerien